

Open ist offen für Nöte

RATGEBER

Feuerwehrmann Günther Nuth hat ein Buch über die Belastungen des Feuerwehrberufs geschrieben.

Von Marion Zenker-van Haecke

Lank. „Ob Rauchvergiftung, Zuckercoma, Alkoholabsturz, ein Selbstmord auf Schienen oder Raucherbein – wir fahren alles.“ Günther Nuth ist ein Profi – sowohl am Mikro auf Lesetournee, als auch in der Einsatzleitung der Berufsfeuerwehr Düsseldorf. Im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr in Lank stellt er zwischen Einsatzwagen und Helmreihen seine dritte Veröffentlichung „Brandzeichen und Eisberge“ vor. Nuth erzählt, wie er Notfälle handhabt – mit hilfreichem Humor.

Ein Ort und Menschen, um Leid zu verarbeiten

Um angesichts manchen Elends und Unglücks arbeitsfähig zu bleiben, ist psychosoziale Betreuung unverzichtbar. Um diese im Tagesgeschäft der Berufsfeuerwehr und des Rettungsdienstes anzubieten, gründete Nuth vor zehn Jahren das fünfköpfige Open-Team, um schockierende Erlebnisse in einfühlsamen Gesprächen unter Kollegen aufzuarbeiten.

In intensiven Fortbildungen hat sich das Open-Team psychologische Kenntnisse



Günther Nuth wählt für seine Lesung des Feuerwehrgerätehaus in Lank.

Foto: Marc Ingel

angeeignet. Diese Fachkenntnis hilft ihnen, dem Einzelnen den Umgang mit Sterben und Tod im Dienst zu erleichtern; zu trösten, wenn Einsatzkräfte vergeblich nach vermissten Kindern gesucht haben; Trauer zu begleiten, wenn ein Kollege gestorben ist.

Alte männliche Verdrängungsstrategien erwiesen sich in der Vergangenheit nicht für jedermann als hilfreich. „Wir sind hier nicht im Müttergenesungswerk, geht euch mal einen trinken“, lautete der einzige Rat der Altvorderen.

„Es liegen oft nur wenige Sekunden der Entscheidung zwischen Richtig und Falsch,

Held und Versager“, erklärt Nuth den starken Druck, welcher schlimmstenfalls zum posttraumatischen Belastungssyndrom führen kann, eine Erkrankung mit Panikattacken und schweren Depressionen.

Heldentat und Versagen liegen eng beieinander

Die andere Seite der Retter-Medaille ist im Kapitel „Lust“ nachzulesen. „Dieses Gefühl, jetzt wichtig zu sein für andere und auch bewundert zu werden, löst in unserer Seele Kräfte aus. Prickelnde Gefühle, intensiv und mitreißend, wir sind aufgekratzt und

übererregt. Letztlich gibt es uns die Möglichkeit, Schockierendes zu übersehen, in Situationen, in denen keiner mit uns tauschen möchte.“

Günther Nuths Buch zum Thema will kein Lehrbuch sein, sondern Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Auf 250 Seiten finden sich Erfahrungsgeschichten, etwa über den Brand am Düsseldorfer Flughafen, alles über Feuerwehrfrauen und Wissenswertes über Männer und Sprachlosigkeit – ein Thema nicht nur für Feuerwehrleute.

Info: Günther Nuth: Brandzeichen und Eisberge; Geest-Verlag, Vechta

Westdeutsche Zeitung

8. April 2008